

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Sechszwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1901.

Zu Walahfrid Strabo's *De cultura hortorum*.

Von M. Manitius.

Dass Walahfrid für sein theilweise hübsches und eindrucksvolles Gedicht noch etwas mehr Litteratur benutzt hat, als die gewöhnlichen Phrasen aus Vergil und Ovid u. a., ist zwar in Dümmlers Ausgabe (Poet. lat. II, 335—350) nicht ganz unangemerkt geblieben, wie vor allem einige Stellen aus Serenus und Isidor darthun; auch habe ich p. 339 auf Columella verwiesen. Aber eingehendere Beschäftigung mit diesem Gedicht lehrte, dass hier eine ganze Anzahl von geschriebenen Quellen benutzt wurde, die auch sonst für ähnliche Litteratur in Betracht kommen. Ueber seine Quellen spricht der Dichter selbst Vs. 15:

Haec non sola mihi patefecit opinio famae
Vulgaris, quaesita libris nec lectio priscis,
Sed labor et studium, quibus otia longa dierum
Postposui, expertum rebus docuere paratis.

Er unterscheidet hier volksthümliche Ueberlieferung, Kenntnis aus den Schriften der Alten und eigene Erfahrung. Und auch sonst noch finden sich deutliche Hinweise auf Quellenbenutzung, so 78 'haec hominum morbis prodesse reperta', 186 'auxilium clara virtute probatum', 213 'ventris fertur mollire tumorem', 232 'tenebras inferre putetur', 286 'vocem | . . redhibere canori | Posse putant' u. a.

Gewöhnlich lassen sich in den einzelnen Abschnitten je drei Theile unterscheiden, nämlich Beschreibung der Pflanze, Verknüpfung mit christlichen oder mythologischen Elementen und heilkräftige Wirkung.

Während nun die beiden ersten Theile meist auf die gewöhnlichen dichterischen Vorlagen und auf Autopsie und Erfahrung zurückgehen, sind für den dritten Theil Quellen aus der Fachlitteratur benutzt, und hierbei zeigt sich, dass die Kenntnisse Walahfrids über Plinius, das allgemeine Nachschlagebuch, hinausgehen. Für diesen Zweck hat der Dichter die *Dynamidia* und *Pseudo-Apuleius de medicaminibus herbarum* benutzt.

Zunächst ist es für die Ueberlieferung des Columella wichtig, dass dieser höchst selten genannte Autor¹ von Walahfrid gekannt wird; zum Vergleich steht mir nur Columella's Ausgabe von Gesner (Mannheim 1781) zu Gebote. Danach hat sich wahrscheinlich in Reichenau eine Hs. des Columella befunden, die allerdings in den Katalogen unerwähnt bleibt. Walahfrid hat sich besonders an das in Hexametern abgefasste zehnte Buch angelehnt, das über den Gartenbau (de cultu hortorum) handelt und dessen Benennung jedenfalls auch für Walahfrid bedingend wurde. Durch die folgende Zusammenstellung sei die Abhängigkeit des Reichenauer Abtes von Columella erwiesen.

Col. X. 37 Paestique rosaria gemment.

31 sed truncum forte dolatum | . . numen venerare
Ityphalli | . . medio qui
semper in horto | . . . mine-
tur.

6 sedem . . praebeat horto |
Pinguis ager, putres gle-
bas . . | Qui gerit et . . gra-
ciles imitatur arenas.

81 solido vel stercore
aselli | | Ipse ferens
olitor diductos pondere
qualos. 177 Disponat
plantis olitor.

Praef. X propter diffi-
cultatem operis.

77 frigora brumae | . .
aprica Zephyrus regelaverit
aura | | Veris et ad-
ventum.

87 Aequora dulcis humi.

234 Et tenero cucumis
fragilique cucurbita
collo. 383 Et tenuicollo

Walahfr. 2 Paestanae
deditus arti.

3 Noverit obsceni curas
tractare Priapi.

4 Ruris enim quaecumque
datur possessio, seu sit | Pu-
tris, harenoso . . tractu |
Seu pingui . . uligine.

11 Multiplices holitoris
opes . . | | et ster-
cora plenis | Vitat in arenti
disponere pulvere qualis.

II Difficultas assumpti
laboris.

19 Bruma . . | | Ve-
ris ubi adventu . . 26
aura diem . . reserare sere-
num | Inciperet Zephyros-
que.

34 campique peraequo-
ra parvi.

112 Sic mea sic fragili
de stirpe cucurbita sur-
gens. 131 tenuique ferunt

1) Vgl. meine Nachweisungen, Philologus 48, 566 und Rhein. Mus. 47, Ergänzungsheft S. 50.

... sive globosi | Corporis
atque utero nimium ... |
Ventre leges medio.

386 Naryciae picis ... |
Autabilem .. Bacchove
lagenam. 87 Aequora dul-
cis humi. 379 Sole sub
aestivo .. per graminis
umbras | .. cucurbita ser-
pit.

381 Una neque est illis
facies. Nam si tibi cordi |
Longior est, gracili capitis
quae vertice pendet. | Et te-
nui collo semen lege: sive
globosi | Corporis atque utero
nimium quae vasta tumescit; |
Ventre leges medio, sobo-
lem dabit illa capacem.

ingentia collo | Corpora
... | Totum venter habet.

148 hac ingens sextarius
abditur alvo | ... | Amphora
quae piceo linitur dum glut-
tine servat | .. dona Liei.
154 vitis genus acre per
aequor | Serpere. 158 So-
libus aestivis.

160 Tum videas aliis te-
retum satis esse figuram, |
Undique porro aliis oblongo
scemate ventrem | Demis-
sum, nucis aut ovi versatilis
instar.

Hierzu kommt die schon früher bemerkte Benutzung von de arbor. 4 = Vs. 106, und schliesslich dürfte auch das Wort 'fultura' auf Col. 1, 5, 9 zurückgehen. Wahrscheinlich empfing Walahfrid die erste Anregung zu seinem Gedicht durch Columella's poetische Behandlung des Stoffes.

Sodann ist die Nomenclatur zu untersuchen, die nach den im Lipsiensis (Rep. I, 53) erhaltenen Capitelüberschriften feststeht, da diese sich mit den Namensformen im Gedichte selber decken. Dass nämlich für die Benennung der Pflanzen eine Quelle benutzt wurde, ergibt sich deutlich in den Fällen, wo die Ueberschrift den lateinischen Namen, das Gedicht selbst die griechische Form desselben bringt. Hierfür ist das verbreitete Pflanzenbuch des Pseudo-Apuleius benutzt (ed. J. C. G. Ackermann, Parabil. medic. scriptores antiqui p. 125).

Bei der Vorliebe der karolingischen Zeit für griechische Wörter kann es gar nicht Wunder nehmen, dass sich Walahfrid auch nach den griechischen Benennungen umgesehen hat, zumal da ihm solche von einer Seite geboten wurden, die ihn auch die Nutzenanwendung der Pflanzen für medicinische Zwecke kennen lehrte. So steht es bei IV mit Salvia — Lelifagus, wo Pseudo-Apul. 101 p. 278 hat 'Graeci elelisphacon .. Latini salviam; XI Foeniculum — Maratrum', vgl. Ps. Ap. 124 'Graeci marathron,

Latini foeniculum'¹; XXII Agrimonia — Sarcocolla, vgl. Ps. Ap. 32 'A Graecis dicitur arsellā item sarcocolla, Romani argemoniam dicunt'. Diese Uebersetzungen stammen nicht aus Plinius oder der Medicina Plinii, noch aus Celsus oder Gargilius Martialis, sondern sind aus Pseudo-Apu-leius genommen.

Ebendaher, wie schon gesagt, hat Walahfrid einen nicht geringen Theil seiner vegetabilischen Heilmittel genommen, wie dem schon die Anlage beider Werke entspricht, indem beiderseits auf Namen und kurze Beschreibung der Hinweis auf die Heilkräfte der betreffenden Pflanze folgt. Indessen scheinen auch die in manchen Beziehungen noch etwas reichhaltigeren Dynamidia (ed. Ang. Mai, class. auct. VII, 397) neben jenem Werke benutzt zu sein, und ausserdem tritt hierzu die Kenntniss des Serenus, mit dem man sich in der karolingischen Zeit vielfach beschäftigt hat². Nur selten dagegen macht Walahfrid von seinen eigenen medicinischen Kenntnissen Gebrauch; sie treten dort hervor, wo der Dichter ausführlicher als sonst sich über pharmakopöischen Gebrauch auslässt.

IV. *Salvia* Vs. 78 cf. Ap. 101. Dynamid. 1, 59. Seren. 380 f.

V. *Ruta* 88 ff. cf. Ap. 89. Dynamid. 1, 42. Seren. 1065 (90 cf. 853).

VI. *Abrotanum* 96 ff. cf. Dynamid. 1, 41.

IX. *Absinthium* 185 f. cf. Dynamid. 2, 15. Seren. 903. Die folgenden Verse 187—196 scheinen wegen der genauen Angaben, die sie enthalten, der eigenen medicinischen Kenntniss des Dichters zu entstammen.

X. *Marrubium* 200 f. cf. Plin. 20, 243. 204 Seren. 1053. 204 f. cf. Ap. 46, 5.

XI. *Foeniculum* 211 cf. Dynamid. 1, 43. Seren. 203. 212 ff. cf. Seren. 312. 215 f. cf. Ap. 124, 1. Seren. 298.

XII. *Gladiola* 224 ff. cf. Dynamid. 1, 56. 227 f. ver-rathen die eigene Kenntniss des Dichters.

XIII. *Lybisticum* 231 ff. Dynamid. 1, 63. Doch stimmt hier der Inhalt nicht mit Walahfrids Bericht; das Wort ist in so früher Zeit sehr selten.

XIV. *Cerefolium* 243 f. weiss ich nicht aufzufinden; 245 ff. cf. Ap. 104, 1 und Dynamid. 1, 60, sowie Gargil. Mart. 38.

1) Woher bei Walahfrid und im Scholion des Lipsiensis *Caerefolium* mit dem Namen *Macedonia* benannt ist, habe ich nicht auffinden können. 2) Rhein. Mus. 47, Ergänzungsheft S. 77. Philologus 51, 532 f.

XV. *Lilium* 253 ff. cf. Ap. 107, 1. Dynamid. 1, 62.

XVI. *Papaver* 266 ff. cf. Ap. 54. Dynamid. 1, 49.

Jedoch findet sich hier ebensowenig die Heilkraft des Mohnes gegen den 'carbunculus ater' angegeben, als bei den früheren Medicinern, die über den Karfunkel handeln (Cels. 5, 28, 1. 6, 6, 10. 18, 5. Plin. 26, 5. Seren. 718 ff. Med. Plinii 3, 8) oder wie Gargil. Mart. 19 über den Mohn sprechen.

XVII. *Sclarega* 277 'quae quamvis rarius ulli | Quaesita auxilio medicorum paene putetur | Effugisse manus'. Mit diesen Worten versichert der Dichter, dass er bei den alten Medicinern über diese Pflanze (*Sclarega officinalis* L.?) nichts gefunden habe. Allerdings kommt jener Pflanzenname nur höchst selten vor (Gargil. Mart. 62, ed. Rose p. 210, 5. 23), und es scheint, als ob Walahfrid hier aus eigener Erfahrung spricht.

XVIII. *Menta* 286 ff. dürfte wieder Walahfrids Kenntnis entstammen, da sich dieser Gebrauch der Minze in der älteren Litteratur nicht findet; auch die unter adn. 4 angegebene Stelle aus Serenus besagt hier nichts.

XIX. *Puleium*. Deutlich heben sich hier die verschiedenen Quellen von einander ab. Zunächst wird nach Isidor der hohe Werth der Pflanze bei den Indern angegeben (s. adn. 3), sodann nach einem Hinweis auf den Schöpfer 317 f. ein Citat aus Serenus gegeben, das aber insofern ungeschickt abgeschrieben wurde, als Walahfrid das Wort 'acetum' bei Seren. 314 beseitigte und den Inhalt beider Verse des Serenus auf das *Puleium* bezog. Er fährt dann fort 'Dum caninus quae certa gravi ratione tenemus (nämlich, weil das Wissen aus Serenus stammt), Quaedam audita etiam vero miscere coturno | Fas ususque sinit'. Das soll heissen, dass er das Folgende aus eigenem Wissen hinzusetzt, und daher ist die Note 9 (Seren. 15) jedenfalls zu streichen, obwohl die beiden Stellen Gleiches erzählen. Oder es müsste 'certa' übersetzt werden 'durch eigene Erfahrung erprobt', während 321 ff. die Worte des Serenus mit einer Erweiterung wiedergeben.

XX. *Apium* 329 ff. Dynamid. 1, 21. Ap. 118, 2 (Gargil. Mart. 2. Cels. 2, 31).

XXI. *Vettonica* 345—350 cf. Ap. 1, 30. 355—358 cf. Ap. 1, 1. Zu Vs. 350—354 sind die Worte bei Pseudo-Apuleius zu vergleichen, welche sich auf die allgemeine Beschreibung der Pflanze beziehen.

XXII. *Agrimonia* 363 ff. cf. Ap. 32, 2. 3. 6. 7. (bei Cels. 5, 27, 10 bedeutet argemonia wohl agrimonia

und nicht, wie Daremberg [p. 377] will, *Papaver Argemone*; cf. Ap. 32, 5).

XXIII. *Ambrosia* fehlt bei Ap. und *Dynamid.*, cf. Plin. 27, 28, worauf vielleicht mit den Worten 370 'sed an ista sit illa | Cuius in antiquis celeberrima mentio libris | Fit, dubium est multis' angespielt wird.

XXIV. *Nepeta* 378 f. wird Bezug genommen auf Ap. 93 (cf. Gargil. Mart. 23) und Walahfrid spricht dann von einem Heilmittel, welches ihm von anderer Seite mitgetheilt wurde.

XXV. *Rafanum* 389 ff. cf. Seren. 292. 294. *Dynamid.* 2, 4. Gargil. 1.

Für die einzelnen Pflanzen sind ebenso die allgemeinen Beschreibungen des Pseudo-Apuleius und der *Dynamidia*, wie auch bei dem ersteren die Ueberschriften der Capitel benutzt, und man sieht hieraus recht deutlich, dass die Anfänge botanischen Wissens im Frankenreiche im letzten Grunde auch auf der alten Litteratur fussen. Uebrigens sind einige der Pflanzennamen, welche die ahd. Glossen im *Lip-siensis* überliefern, noch heute im Gebrauch, nämlich 198 *Marrubium* = Andorn; 217 *Gladiolus* = Schwertel, 229 *Lybisticum* = Liebstöckel, 284 *Menta* = Minze.
